

10 AUS DER REGION

ALTES WISSEN IM LUNGAU

Altes Handwerk, junge Handwerker

An der landwirtschaftlichen Fachschule wird den Schülern altes Praxiswissen neu vermittelt.

Lisa Winter
berichtet aus **Tamsweg**

Sensenmähen, Zäune flechten und Besenbinden: An der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg weiß man den Wert traditioneller Handwerkstechniken zu schätzen und gibt dieses alte Wissen an die Schüler weiter. „Da geht es nicht um Nostalgie, das ist hochwertiges Handwerk“, erklärt Mathias Gappmaier, Direktor der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Tamsweg. „Wir wollen unsere Schüler animieren, stärker mit der Natur zu arbeiten, und ihnen zeigen, welche Alternativen es gibt.“

Sensenmähen

Das Sensenmähen ist eines der klassischen Beispiele einer solch traditionellen Handwerkstechnik. Josef Ramsbacher unterrichtet seit mehr als 15 Jahren den Gebrauch der Sense an der LFS Tamsweg. Seine Schüler wissen: „Mit einer guten Schneid ist das Sensenmähen keine Kunst.“ Er ist überzeugt, dass das Sensenmähen auch in Zeiten von Rasentrimmern noch seine Berechtigung hat und überdies schonender für die Tierwelt ist: „Wir wollen unsere Schüler animieren, dass sie zum Ausmähen von Zäunen oder von kleinen Flächen zur Sense greifen. Kleinstlebewesen wie Heuschrecken können sich vor der Sense in Sicherheit bringen, aber beim Trimmer haben sie keine Chance.“ Mit Wolfgang

Kocher und Georg Kleinfärchner gibt es seit Kurzem auch zwei geprüfte Sensen-Lehrer an der LFS.

Lebendige Flurbegrenzungen

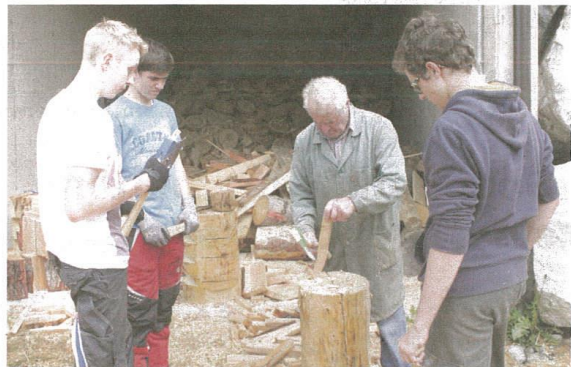
Nicht nur beim Mähen mit der Sense, sondern auch beim traditionellen Holzzaunbau spielt das Praxiswissen eine wichtige Rolle. Rund um den schuleigenen Schau- und Streuobstgarten haben die Schüler der LFS Tamsweg alte Lungauer Zaunarten nachgebaut. An den Pilotenzaun, der im Lungau am häufigsten vorkommt, reihten sich ein Bänderzaun, ein Flechtzaun, ein Kreuzzaun, ein Steinzaun und ein Gächtnzaun, erklärt Burgi Kaiser, Lehrerin an der LFS Tamsweg und treibende Kraft hinter dem Schulprojekt „Obstgarten“. Alle Zäune, die den schuleigenen Obstgarten umgeben, wurden aus Naturmaterialien gefertigt. „Es war uns ein besonderes Anliegen, den Schülern zu zeigen, dass man auch mit minderwertigem Holz etwas Nachhaltiges und Beständiges bauen kann.“

Und wenn schlechtes Holz aus dem Wald genommen wird, ist das auch für den Kreislauf der Natur gut, da die guten Bäume wieder mehr Licht bekommen. Diese Überlegung steht auch bei einer weiteren traditionellen Handwerkskunst im Mittelpunkt: beim Besenbinden.

Apropos Besenbinden: Die passende Jahreszeit, um das Material für einen handgefertigten Besen zu sammeln, ist der Spät-



Rund um den Schau- und Streuobstgarten der LFS Tamsweg haben die Schüler alte Lungauer Zaunarten nachgebaut. BILDER: LFS/LISA WINTER



Unter Anleitung von Paul Schreilechner stellten die Schüler auf diesem Archivbild Holznägel her.

herbst, weiß Josef Ramsbacher. „Wenn die Blätter abgefallen sind, dann sind die Zweige im richtigen Zustand“, erklärt er. Seiner Meinung nach liefert die Birke das beste Reisig, denn „das hält einfach am längsten“.

Besen aus Birkenreisig

Vorwiegend sind die handgefertigten Besen heutzutage zwar als Dekoelemente beliebt, aber gerade als Arbeitsgerät sind die Reisigbesen ideal: „Die Besen sind für den Stall und in der Tenne perfekt zum Kehren, weil das

Heu nicht hängen bleibt.“ Außerdem sind sie als Straßenbesen gut zu gebrauchen.

Das Besenbinden selbst ist eine typische Winterarbeit, dennoch sollte so ein handgefertigter Besen nur im Notfall als Weihnachtsgeschenk dienen, schmuzzelt der Besenbinder: „Das kann schnell ins Auge gehen und der Sinn dahinter falsch verstanden werden. Mir ist es schon passiert, dass ich gefragt wurde, ob ich mit meinem Geschenk etwa andeuten will, dass Haus und Wohnung bzw. der ganze Hof eine gründliche Reinigung vertragen könnten“, sagt Josef Ramsbacher.